



**Universität
Zürich**^{UZH}
Institut für Erziehungswissenschaft

Generelle Überlegungen zum Langzeitgymnasium

Luzern, 7. Juni 2017

Prof. Dr. Franz Eberle
Das Langzeitgymnasium – Bildungspolitischer Austausch



**Universität
Zürich**^{UZH}
Institut für Erziehungswissenschaft

Übersicht

1. Vorbemerkungen
2. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirkung
 - Expertise Dubs (2004)
 - Meta-Meta-Analyse John Hattie (2013)
 - Studie Universität Genf (2017)
 - EVAMAR-II-Studie (2008)
3. Argumente pro und contra LZG
4. Meine persönliche Sicht → Position «Eberle»
5. Diskussion



**Universität
Zürich^{UZH}**
Institut für Erziehungswissenschaft

Übersicht

1. Vorbemerkungen
- 2. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirkung**
 - **Expertise Dubs (2004)**
 - Meta-Meta-Analyse John Hattie (2013)
 - Studie Universität Genf (2017)
 - EVAMAR-II-Studie (2008)
3. Argumente pro und contra LZG
4. Meine persönliche Sicht → Position «Eberle»
5. Diskussion



**Universität
Zürich^{UZH}**
Institut für Erziehungswissenschaft

Botschaft KP 17, A2: Gutachten Dubs 2004

«Im Bericht von Rolf Dubs wird festgehalten, dass der bisherige Forschungsstand zu den unterschiedlichen Organisationsformen der Sekundarschule nicht beweisen lässt, welches Modell die besseren Schulleistungen bewirkt.» (S. 20)

Aber:

- Stützt sich wesentlich auf Befunde aus angelsächsischem Bereich
- Erwähnter Langzeitvergleich Baumert et al. (1995) zeigt Nachteil der integrativen Organisationsformen (7.-10. Schuljahr); höchste Ausgangsleistungen und stärkste Zuwächse über die Zeit beim Gymnasium
- Zitierte Studien liegen weit zurück



**Universität
Zürich^{UZH}**
Institut für Erziehungswissenschaft

Übersicht

1. Vorbemerkungen
2. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirkung
 - Expertise Dubs (2004)
 - **Meta-Meta-Analyse John Hattie (2013)**
 - Studie Universität Genf (2017)
 - EVAMAR-II-Studie (2008)
3. Argumente pro und contra LZG
4. Meine persönliche Sicht → Position «Eberle»
5. Diskussion



**Universität
Zürich^{UZH}**
Institut für Erziehungswissenschaft

Botschaft KP 17, A2: Bezug zu Hattie (2013)

«Hattie resümiert, dass die leistungshomogene Klassenbildung nur einen kleinen Effekt auf die Lernleistung habe..» (S. 20). Und aber: Auch bei Abschaffung UG wird auf Sek I im Kanton Luzern weiterhin in leistungs-differenzierten Gruppen unterrichtet.

Ergänzende Bemerkungen zu den Befunden von Hattie (2013):

- Typisch in den analysierten Studien: weniger gut ausgebildete Lehrpersonen und schlechterer Unterricht in schwächeren Leistungsstufen; fragwürdige Zuweisung zu den Leistungsstufen
- Hattie (2013, S. 109) hält deshalb fest: «Würden diese Kurse für Leistungsschwache in einem stärker stimulierenden Umfeld stattfinden und der Unterricht durch gut aus- und weitergebildete Lehrpersonen erteilt, dann könnten von diesen Lernenden mit Sicherheit Fortschritte durch leistungsdifferenzierte Klassenbildung erzielt werden.» → Ist im UG der Fall



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Botschaft KP 17, A2: Bezug zu Hattie (2013)

- Ebenfalls Hattie (2013, S. 118 ff.): Für Hochbegabte werden bei homogener Gruppenbildung durchwegs bessere Ergebnisse erzielt. „Es ist wichtig, Zusatzprogramme für Hochbegabte von der leistungsdifferenzierten Klassenbildung für leistungsstarke Lernende zu unterscheiden. Bei Letzterem erfolgt der Unterricht in der Regel in einem schnelleren Tempo und mit anspruchsvolleren Aufgaben innerhalb desselben Curriculums als für Lernende mittlerer Leistungsstärke und für leistungsschwache, während erstere oft ein anderes Curriculum haben. Hier liegt ein entscheidender Unterschied. Dort, wo es spezifische Curricula gibt, die darauf gerichtet sind, den Lernenden eine angemessene Herausforderung zu bieten, ist die Wahrscheinlichkeit für ein höheres Engagement und für Erfolg beim Lernen höher.“ → Das ist im Untergymnasium gegeben!



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Übersicht

1. Vorbemerkungen
2. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirkung
 - Expertise Dubs (2004)
 - Meta-Meta-Analyse John Hattie (2013)
 - **Studie Universität Genf (2017)**
 - EVAMAR-II-Studie (2008)
3. Argumente pro und contra LZG
4. Meine persönliche Sicht → Position «Eberle»
5. Diskussion

 **Universität
Zürich**^{UZH}
Institut für Erziehungswissenschaft

SRF Morgen 

NEWS SPORT METEO KULTUR DOK SENDUNGEN A-Z JE
SCHWEIZ REGIONAL INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA MEHR

Studie zur Bildung

Schulkinder trennen schadet ?

Mittwoch, 31. Mai 2017, 5:53 Uhr 12 3 1 6
44 Kommentare

Eine neue Studie zeigt: Je mehr Schüler nach Leistung eingeteilt werden, desto schlechter schneidet das Schulsystem ab.

<https://www.srf.ch/news/schweiz/schulkinder-trennen-schadet>

 **Universität
Zürich**^{UZH}
Institut für Erziehungswissenschaft


Studie: Integrierte Schulsysteme schneiden besser ab

Audio

1:40 min, aus HeuteMorgen vom 31.05.2017 ?

Das Wichtigste in Kürze

Schüler, die nach Leistungsstufen getrennt werden, schneiden in Tests insgesamt schlechter ab als Schüler, die in eine durchmischte Klasse gehen.
Autoren einer Genfer Studie fordern durchlässige Schulstufen.

<https://www.srf.ch/news/schweiz/schulkinder-trennen-schadet>

 **Universität
Zürich^{UZH}**
Institut für Erziehungswissenschaft

Studie Universität Genf (Felouzis & Charmillot, 2017)

«Dabei zeigt sich, dass getrennte Schulsysteme tendenziell Ungleichheiten im Erwerb von Kenntnissen zwischen den Schülern verstärken. Dies erklärt sich aus der Rolle der schulischen Segregation. Schultypen, die Schülerinnen und Schüler nach dem Niveau ihrer schulischen Leistungen in getrennten Schulen und Klassen unterrichten, separieren sie indirekt auch nach ihren sozialen Merkmalen.»

Aber:

- Aussagen nur für «PISA-Mathematik»
- Aus Daten keine generelle Aussage zum Zusammenhang zwischen Schulsystem und Durchschnitt Mathematikleistung ableitbar (SG und SH – getrennte Systeme – am besten → SRF-Meldung war falsch)
- Aus Daten keine Aussage zum jeweiligen Fördereffekt homogener Leistungsgruppen, insbesondere im UG, ableitbar

 **Universität
Zürich^{UZH}**
Institut für Erziehungswissenschaft


Audio

1:40 min, aus HeuteMorgen vom 31.05.2017

Das Wichtigste in Kürze

Schüler, die nach Leistungsstufen getrennt werden, schneiden in Tests insgesamt schlechter ab als Schüler, die in eine durchmischte Klasse gehen.

Autoren einer Genfer Studie fordern durchlässige Schulstufen.

<https://www.srf.ch/news/schweiz/schulkinder-trennen-schadet>

 **Universität
Zürich**^{UZH}
Institut für Erziehungswissenschaft

SRF Morgen 

NEWS SPORT METEO KULTUR DOK SENDUNGEN A-Z JE
SCHWEIZ REGIONAL INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA MEHR

Studie zur Bildung

Schulkinder trennen schadet

Mittwoch, 31. Mai 2017, 5:53 Uhr 12 3 1 6
44 Kommentare

Eine neue Studie zeigt: Je mehr Schüler nach Leistung eingeteilt werden, desto schlechter schneidet das Schulsystem ab. **???**

<https://www.srf.ch/news/schweiz/schulkinder-trennen-schadet>

 **Universität
Zürich**^{UZH}
Institut für Erziehungswissenschaft

Übersicht

1. Vorbemerkungen
2. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirkung
 - Expertise Dubs (2004)
 - Meta-Meta-Analyse John Hattie (2013)
 - Studie Universität Genf (2017)
 - **EVAMAR-II-Studie (2008)**
3. Argumente pro und contra LZG
4. Meine persönliche Sicht → Position «Eberle»
5. Diskussion

Universität Zürich
 Institut für Erziehungswissenschaft

Evaluation der Maturitätsreform 1995 (EVAMAR)
 Schlussbericht zur Phase II

Franz Eberle, Karin Gehrer, Beat Jaggi, Johannes Kottkowi, Maren Oepke, Michael Pflüger,
 Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik, UZH
 (Kernteam der Evaluation)

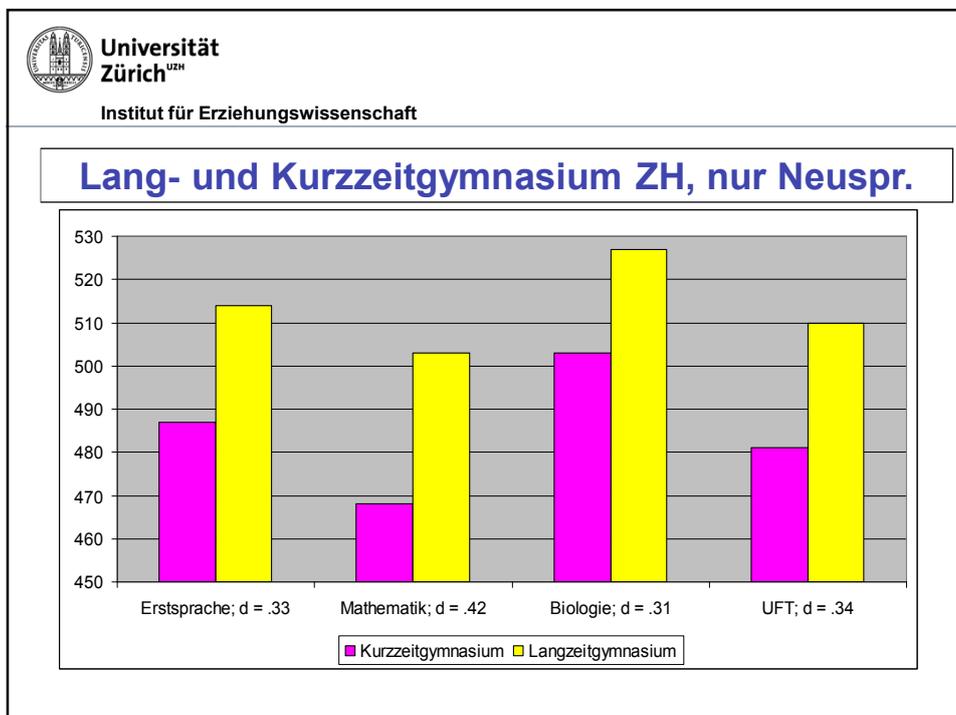
Christina Huber, Vera Husfeldt, Lukas Lehmann, Carsten Oesael
 Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule
 (Autoren des Kapitels VI)

Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederaziun Svizra
 Confederaziun svizra

in Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK und des Staatssekretariats für Bildung und Forschung SBF

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
 Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF

http://edudoc.ch/record/29677/files/Web_Evamar-Komplett.pdf





Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Botschaft KP 17, A2: EVAMAR II (Eberle et al. 2008)

«In der Studie zur Evaluation der Gymnasialreform EVAMAR II von Prof. Franz Eberle wurden die Lernleistungen der Zürcher Langzeitgymnasiasten mit denen der Kurzzeitgymnasiasten verglichen. Die Vergleiche im Kanton Zürich zeigen insgesamt, dass in allen Testbereichen (Mathematik, Deutsch, Biologie, überfachlicher Fähigkeitstest) die Langzeitgymnasien signifikant besser abschnitten als die Kurzzeitgymnasien.»

Ergänzung:

- Einzige Studie, die Vergleich LZG und KZG am Ende zeigt
- Auch leicht besseres Abschneiden der CH-Langzeitgymnasien insgesamt, trotz Konfundierung mit Quoten- und SPF-Effekten
- Da nur Querschnittsuntersuchung, sind aber vermutete Kausalitäten empirisch nicht zwingend belegt



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Übersicht

1. Vorbemerkungen
2. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirkung
 - Expertise Dubs (2004)
 - Meta-Meta-Analyse John Hattie (2013)
 - Studie Universität Genf (2017)
 - EVAMAR-II-Studie (2008)
- 3. Argumente pro und contra LZG**
4. Meine persönliche Sicht → Position «Eberle»
5. Diskussion



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Vorteile LZG

- Bessere Förderungsmöglichkeiten der Leistungsfähigen in leistungshomogenen Klassen
- Ausgeprägtere Fächerstruktur in Untergymnasium ist für die Fächerstruktur des MAR anschlussfähiger
- Kein Lerneffizienzverlust bei Wechsel von Sekundarschule in Kurzzeitgymnasium
- Fachwissenschaftlich besser ausgebildete Lehrpersonen am Untergymnasium, Wirkung?



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Vorteile KZG

- Erst spätere Trennung von Kolleginnen und Kollegen in der Gemeindeschule
- Bessere Entwicklung der sozialen Kompetenzen in heterogenen Klassen (Umgang mit Heterogenität und anderen Sozialschichten)?
- Keine «Schwächung» der Sekundarschule, insbesondere in Gemeinden mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern, die ins Langzeitgymnasium übertreten?
- Bessere Leistungsergebnisse für schlechtere Schülerinnen und Schüler in Sek I ? (Fehlen der «Zugpferde», aber mögliche negative Effekte der guten SuS auf das schulische Selbstkonzept der schlechten SuS)

 **Universität
Zürich^{UZH}**
Institut für Erziehungswissenschaft

Übersicht

1. Vorbemerkungen
2. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirkung
 - Expertise Dubs (2004)
 - Meta-Meta-Analyse John Hattie (2013)
 - Studie Universität Genf (2017)
 - EVAMAR-II-Studie (2008)
3. Argumente pro und contra LZG
- 4. Meine persönliche Sicht → Position «Eberle»**
5. Diskussion

 **Universität
Zürich^{UZH}**
Institut für Erziehungswissenschaft

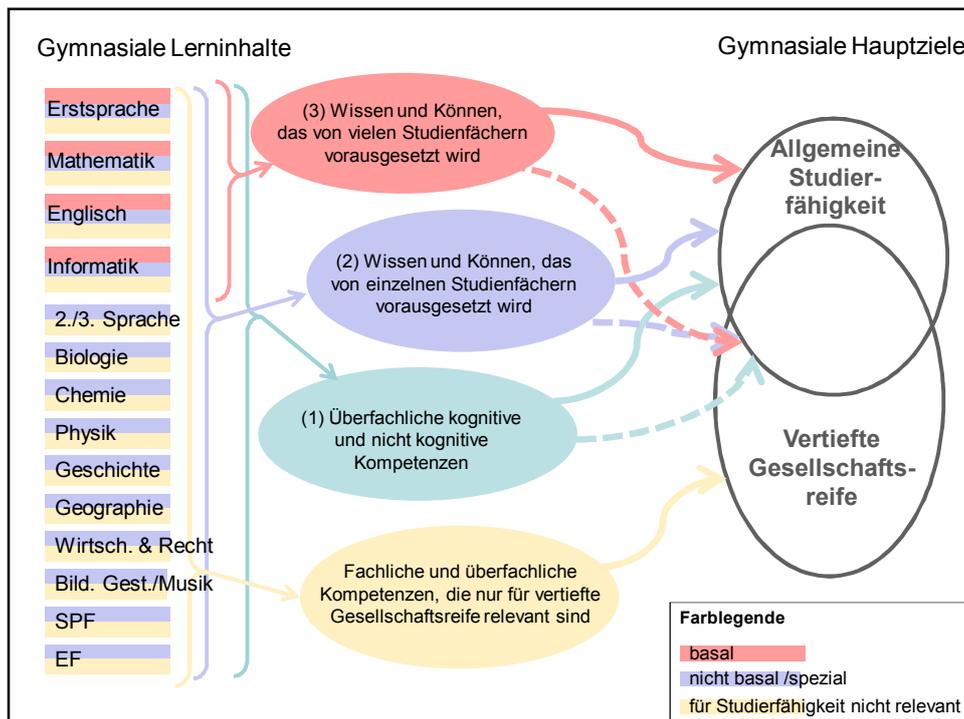
Orientierung an finalen Ziele des Schweizer Gymnasiums

«Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu jener persönlichen Reife,

- die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist
- und
- die sie auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet.» (MAR/MAV Art. 5)

Also zwei Hauptziele, nämlich

- Hochschulvorbereitung («**allgemeine Studierfähigkeit**»)
- Vorbereitung auf die Lösung anspruchsvoller Aufgaben in der Gesellschaft («**vertiefte Gesellschaftsreife**»)



 **Universität Zürich**
 Institut für Erziehungswissenschaft

Meine Bewertung

- Es braucht Langzeit- **und** Kurzzeitgymnasium
 - Berücksichtigt individuelle Begabungen und Entwicklungsverläufe
 - Ermöglicht Begabtenförderung, was in homogenen Gruppen klar besser möglich ist
 - Führt zu weniger Druck für die Schülerinnen und Schüler, weil mehrere Möglichkeiten zum Übertritt ins Gymnasium
- Dabei ist die Zulassung nach Leistungsfähigkeit ausschlaggebend
- Soziale Herkunftseffekte müssen früher berücksichtigt werden (Vorschule, Primarschule)
- Lieber eine offene Schere, in der beide Scherenklingen nach oben zeigen als eine nur leicht ansteigende geschlossene
- Gibt es einen Grund, ein gutes, nachgefragtes Bildungsangebot abzuschaffen?

 **Universität
Zürich^{UZH}**
Institut für Erziehungswissenschaft

Liechtensteiner Volksblatt 5.3.09

Nein zur Abschaffung von Langzeitgymnasien

Bildungsexperte Franz Eberle gegen Nivellierung der Besten

SCHAAN/ZÜRICH – Der anerkannte Schweizer Bildungsforscher Franz Eberle spricht sich klar für die Beibehaltung von Langzeitgymnasien aus. Eine Abschaffung würde guten Schülern schaden.

• Michael Benvenuti

«Volksblatt»: Sie haben im vergangenen Jahr die Leistung von Mathematik, die sie mit guten Leistungen in anderen Fächern kompensieren konnten.

Welche Gymnasium schnitten am besten und welche am schlechtesten ab?

Die dreijährigen Gymnasien schnitten am schlechtesten ab. Maturanden mit Schwerpunkt «Anwendungen der Mathematik und

(2) Im Gegensatz zur Ober- und Realschule wird im Untergymnasium in der Regel nicht in Lernbereichen (z. B. «Räume und Zeiten») sondern in Fächern (Geographie, Geschichte usw.) unterrichtet. Das ermöglicht einen solideren Aufbau von Fachkompetenzen.

(3) Im Langzeitgymnasium können Lerneffizienzverluste infolge grosser Heterogenität der fachlichen

 **Universität
Zürich^{UZH}**
Institut für Erziehungswissenschaft

Generelle Überlegungen zum Langzeitgymnasium

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

→ Diskussion